

DIE GRÜNEN ST. PÖLTEN

AUSGABE

2/2025

SPEZIAL-
AUSGABE
GR-WAHL
2026



Foto: Christian Dusek

BEREIT FÜR EINE GUTE ZUKUNFT!

SPITZENDUO IM INTERVIEW

Ein Kennenlernen mit
Walter Heimerl-Lesnik und
Lisa-Maria Koban (Seite 3)

UNSERE KANDIDAT:INNEN

Mit Stolz präsentieren wir
unsere Kandidat:innen für die
Gemeinderatswahl (Seite 5)

UNSERE KANÄLE:

-  www.gruenestp.at
-  fb.com/gruenestp
-  instagram.com/gruenestp
-  office@gruenestp.at
-  [@diegruenestpoelten](https://tiktok.com/@diegruenestpoelten)

GRÜNE SCHWERPUNKTE

Die TOP-Forderungen aus
dem grünen Wahlprogramm
im Überblick (Seite 6)

DAUERBRENNER S34

Der Krimi um die Schnellstraße
geht in die Verlängerung. Gibt
es ein Nein zur S 34? (Seite 7)

GEHEIMSACHE GEMEINDERAT

Grüner Appell für mehr
Transparenz und Offenheit
in der Stadt (Seite 8)

LAUFEND INFORMIERT MIT UNSEREM NEWSLETTER:



<https://gruenestp.at/NL>



POSTWURFSENDUNG

im Sinne des Parteiengesetzes

Gemeinderatswahl St. Pölten 2026





LIEBE ST. PÖLTNERINNEN UND ST. PÖLTNER,

fünf Jahre lang durfte ich als Grüne Stadträtin Verantwortung tragen. Diese Zeit hat mir gezeigt, wie viel Stärke, Wissen und Engagement in unserer Stadt steckt – und wie sehr sich viele Menschen ein anderes politisches Klima wünschen: mehr Transparenz, mehr Zuhören, mehr Gemeinsamkeit.

Aus Gründen der beruflichen Fokussierung auf meine Tätigkeit als Studiengangsratsleiterin in St. Pölten ist für mich persönlich jetzt der richtige Moment, Platz zu machen. Ich übergebe die politische Verantwortung an ein Spitzenduo, dem ich voll und ganz vertraue: **Walter Heimerl-Lesnik und Lisa-Maria Koban**.

Walter bringt Hartnäckigkeit, Erfahrung und Ruhe in die Politik ein. Lisa steht für Mut, neue Perspektiven und die Themen ihrer Generation. Zusammen verkörpern sie genau das, was St. Pölten jetzt braucht: **Haltung und Aufbruch**.

In dieser Ausgabe erwarten Sie ein Interview mit unserem neuen Spitzenduo, ein Überblick über unsere Schwerpunkte für St. Pölten und Einblicke in unser vielfältiges Team. Außerdem informieren wir über S 34, REWE-Lager, Deponie, Transparenz und Budget. Abgerundet wird die Ausgabe durch ein Interview mit Leonore Gewessler sowie Hinweise zu neuen Beteiligungsformaten und Terminen.

Ich freue mich, wenn Sie sich ein wenig Zeit zum Lesen nehmen – und vielleicht in diesen Seiten Gründe finden, St. Pölten gemeinsam mit uns in eine gute Zukunft zu führen.

Ihre
Christina Engel-Unterberger
Parteisprecherin

ST. PÖLTEN IST BEREIT: DIE WAHL ENTSCHIEDET, WOHIN ES GEHT.

Die nächsten fünf Jahre werden bestimmen, ob St. Pölten mutig Richtung Zukunft geht – oder ob alles beim Alten bleibt. Wird weiter zubetoniert, oder schützen wir endlich unsere Böden? Bleibt die Demokratie auf „stumm geschaltet“, oder sorgen wir für Transparenz und Mitsprache? Werden Millionen in Prestige-Projekte gesteckt, oder investieren wir dort, wo es den Menschen wirklich nützt?

Wir Grüne stehen bei dieser Wahl für einen klaren Kurs: **kritisch-konstruktiv, mutig und lösungsorientiert**. Wir kontrollieren genau – und bringen gleichzeitig Vorschläge ein, wie es besser geht. Klimaschutz, Bodenschutz, Mobilität, faire Chancen, starke Demokratie: Das sind die Themen, die St. Pölten jetzt braucht, und für die wir seit Jahren konsequent arbeiten. Die Gespräche mit den Menschen zeigen deutlich: **Viele haben genug von der absoluten Mehrheit**. Sie wollen keine Politik, die allein entscheidet. Sie wollen eine Stadt, die

zuhört – und Verantwortung übernimmt. Genau hier setzen wir an. „St. Pölten ist bereit“ ist daher mehr als ein Satz auf Plakaten. Es ist eine Einladung. Zu echter Veränderung. Zu sicheren Radwegen, verlässlichen Öffis und Klimaschutz, der diesen Namen verdient. Zu einer Stadt, in der nicht Beton gewinnt, sondern Lebensqualität. Und zu einer Politik, die Zuschauen durch Gestalten ersetzt.

Mit unserem Spitzenduo **Walter Heimerl-Lesnik und Lisa-Maria Koban** verbinden wir Erfahrung und neuen Schwung. Beide stehen für Haltung und den Anspruch, notwendige Veränderungen wirklich durchzuführen.

Diese Wahl ist eine Richtungsentscheidung: Entweder weiter wie bisher. Oder ein Aufbruch, der St. Pölten in eine gute Zukunft führt.

Kurz gesagt: St. Pölten ist bereit - wir sind es auch.

DEMOKRATIE HAUTNAH: SEI AM WAHLTAG DABEI.

Damit eine Wahl fair und transparent abläuft, braucht es engagierte Menschen, die in den Wahllokalen den Ablauf beobachten. Als Wahlzeug:in der Grünen unterstützt Du demokratische Teilhabe und sorgst dafür, dass jede Stimme zählt.

Bewirb dich bis 10. Jänner 2026 über das Formular auf unserer Website via QR-Code oder Link:

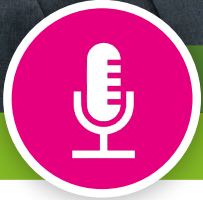


<https://www.gruenestp.at/Wz>



Foto: Pixabay

NEUER SCHWUNG UND ALTER BISS: EINE GUTE KOMBI FÜR ST. PÖLTEN!



IM INTERVIEW ZUR GEMEINDERATSWAHL:

SPITZENDUO WALTER HEIMERL-LESNIK UND LISA-MARIA KOBAN

Christina „Tina“ Engel-Unterberger, fünf Jahre lang grüne Stadträtin in St. Pölten, im Gespräch mit dem neuen Spitzenduo Walter Heimerl-Lesnik und Lisa Koban über Verantwortung, Haltung und die Zukunft St. Pöltens.

Tina: Es ist ein besonderer Moment. Nach fünf intensiven Jahren übergebe ich an euch. Wie fühlt es sich an, an der Spitze zu stehen?

Walter: Es ist ein gutes Gefühl und ein Auftrag. Wir Grünen haben in den letzten Jahren einiges bewegt, aber vieles liegt noch vor uns. Ich will im Gemeinderat weiter unbequem bleiben, dort nachhaken, wo es nötig ist und konkrete Verbesserungen erreichen.

Lisa: Für mich ist es total motivierend! Ich bin 19, Studentin und seit Jahren politisch aktiv. Ich möchte frischen Wind in die Stadtpolitik bringen und die Perspektiven meiner Generation hervorheben: Wir müssen St. Pölten so gestalten, dass junge Menschen hier Zukunft sehen – mit bezahlbaren Wohnungen, mehr Freiräumen, besseren Öffis und echter Gleichberechtigung. Ich will, dass St. Pölten Vorbild wird – jung, mutig und ökologisch.

Tina: Ihr sprecht beide von Verantwortung. Was können die Menschen in St. Pölten von euch erwarten, worauf können sie sich verlassen?

Lisa: Man kann sich darauf verlassen, dass ich Haltung zeige – und junge Menschen sichtbar mache. Ich will, dass die Stadt ihre Entscheidungen nicht über, sondern mit den Menschen trifft. Feminismus, Klimaschutz und Soziales müssen gemeinsam gedacht werden. Nur so gelingt eine gute Zukunft.

Ich werde Themen wie leistbare Bildung, gerechte Chancen und sichere Radwege immer wieder einbringen.

Walter: Darauf, dass ich hartnäckig bleibe. Ich frage nach, mache Druck. Wenn Geld unvernünftig ausgegeben oder Transparenz verweigert wird, spreche ich das an. Ich winke nicht einfach durch. Vor allem wenn es um Demokratie, Umwelt, soziale Gerechtigkeit oder Freunderlwirtschaft geht.

Tina: Man spürt diese Mischung aus Konsequenz und Aufbruch. Wo seht ihr St. Pölten in 5 oder 10 Jahren?

Lisa: Ich will, dass St. Pölten mutiger wird. Dass wir beim Klimaschutz nicht zögern, sondern umsetzen. Dass Kinder, Jugendliche und Familien genug Raum zur Entfaltung haben. Dass junge Frauen, queere Menschen, Menschen mit Behinderungen oder Migrationsgeschichte sehen: Diese Stadt gehört auch uns. Dafür will ich im Gemeinderat laut sein.

Walter: Ich wünsche mir, dass St. Pölten eine Stadt wird, die bewegt und die sich bewegt, in der die Abhängigkeit vom Auto merkbar zurückgeht und der gewonnene Platz vom Verkehrs- zum Lebensraum wird: weniger Beton, mehr Grün! Eine Stadt, in der leistbares Leben möglich ist und Stadtplanung nicht nur für Investoren und die Betonlobby funktioniert. Eine Stadt, die bei Prestigeprojekten spart und nicht bei den Menschen, mit transparenter Verwaltung, zukunftsweisenden Projekten und in der die Bürger:innen ein echtes Mitspracherecht haben.

Tina: Das klingt nach einer starken Vision. Für mich ist es ein schönes Gefühl zu wissen, dass ihr diesen Weg

weitergeht – kritisch, menschlich, mit Haltung.

Walter: Ich bin froh, dass du diesen Weg mit uns gegangen bist. Ohne deinen großen Einsatz könnte ich nicht so optimistisch in die Zukunft blicken. Viele Themen, etwa rund um die Deponie oder das REWE-Lager im Hochwassergebiet, wären nicht dort, wo sie jetzt sind.

Lisa: Danke, dass du uns gezeigt hast, wie unser Team gemeinsam mit der Zivilgesellschaft viel bewegen kann. Wir betreiben das weiter. Schritt für Schritt, für eine gerechte und grüne Stadt.

Tina: Viele Menschen wünschen sich ein stärkeres Gegengewicht zur absoluten Mehrheit. Was bedeutet „kritisch-konstruktiv“ für euch konkret im Gemeinderat?

Walter: Kritisch zu sein heißt für mich, genau hinzuschauen – bei Ausgaben, bei Entscheidungen, bei Projekten. Wir reden nichts schön und wir winken nichts durch, nur weil es bequem wäre. Aber gleichzeitig bringen wir immer Alternativen ein. Wir sagen nicht nur „Nein“, wir sagen: „So geht's besser.“

Lisa: Und konstruktiv heißt, dass wir die Menschen einbeziehen wollen. Entscheidungen dürfen nicht im Hinterzimmer passieren. Ich will, dass Jugendliche, Familien, Frauen, Menschen mit Behinderungen oder Migrationsgeschichte gehört werden. Wir haben in St. Pölten viele engagierte Stimmen – wir wollen sie in die Politik holen. Nur so entsteht echte Veränderung.

Tina: Danke für das Gespräch. Ich glaube an euch und wünsche euch von Herzen viel Erfolg!

UNSER VIELFÄLTIGES TEAM FÜR DIE GEMEINDERATSWAHL.

Das Grüne Team für St. Pölten: Erfahrung, Haltung und neuer Schwung

1



WALTER HEIMERL-LESNIK

67 Jahre alt, gelernter Feinoptiker,
Pensionist und Wanderexperte

» Für Transparenz,
Verantwortung und
eine Stadt, die
allen gehört.

Lern mich kennen:



<https://www.gruenestp.at/Walter>

2



LISA-MARIA KOBAN

19 Jahre alt, Studentin (Lehramt)
und VERDE-Bundessprecherin

» Jung, feministisch &
laut für Gerechtigkeit:
Zukunft wird nicht
ohne uns gestaltet.

Lern mich kennen:



<https://www.gruenestp.at/Lisa>

3



PAUL PURGINA

35 Jahre alt, Politikwissenschaftler
und aktuell im Sozialbereich tätig

» Für eine mutige
Stadtpolitik mit
verbindlichen Zielen
statt heißer Luft.

Lern mich kennen:



<https://www.gruenestp.at/Paul>

4



HANS-CHRISTIAN DOBLER

62 Jahre alt, Inhaber einer
Internetagentur

» Für Demokratie,
Transparenz und eine
Politik, die Mitgestal-
tung ermöglicht.

Lern mich kennen:



<https://www.gruenestp.at/Christian>

5



REBECCA PÖCK

32 Jahre alt, Physiotherapeutin
und ehrenamtlich im Kulturbereich

» Sozial, pragmatisch,
lösungsorientiert – für
ein St. Pölten, das die
Gemeinschaft stärkt.

Lern mich kennen:



<https://www.gruenestp.at/Rebecca>

6



ANDREA PILGERSTORFER

47 Jahre alt, Sozialarbeiterin und
Peer-Ausbildnerin

» Für eine Stadt,
die niemanden
in der Gesellschaft
zurücklässt.

Lern mich kennen:



<https://www.gruenestp.at/Andrea>

SO BUNT WIE UNSER ST. PÖLTEN: DIE GRÜNEN KANDIDAT:INNEN



Foto: Peter Rein-Hodurek

29
FRAUEN
28
MÄNNER

1	Walter Heimerl-Lesnik, 67, Gemeinderat	30	Isabella Rissle, 48, Ernährungswissenschaftlerin
2	Lisa-Maria Koban, 19, Studentin	31	Christoph Lind, 53, Historiker
3	Paul Purgina, 35, Politikwissenschaftler	32	Jennifer Heneis, 36, Sozialpädagogin
4	Hans-Christian Dobler, 62, Webdesigner	33	Raoul Gorka, 35, Praxismanager im Sprachnest
5	Rebecca Pöck, 32, Physiotherapeutin	34	Johanna Purgina, 74, Pensionistin
6	Andrea Pilgerstorfer, 47, Dozentin	35	Knut Wimberger, 49, Umweltpädagoge
7	Jakob Redl, 42, Parlamentarischer Referent	36	Lorena Gago Rubio, 49, Kindergartenhelferin
8	Gertraud Pantuček, 63, Sozialanthropologin	37	Günter Felbek, 49, Notfallsanitäter
9	Johannes Petschenig, 55, Lehrer	38	Bianca Geist, 39, Angestellte
10	Barbara Obernigg, 65, Pens. Sozialarbeiterin	39	Peter Rein-Hodurek, 52, IT Operations Manager
11	Fabian Schindelegger, 26, Beamter	40	Ingrid Wittchen, 64, Pensionistin
12	Gerhild Eigner, 51, Leitende Angestellte	41	Roland Freisitzer, 52, Angestellter
13	Hermann Fahrnberger, 31, Baumpfleger	42	Veronika Baig, 69, Pensionierte Lehrerin
14	Nadja Wostry, 45, Verwaltungsangestellte	43	Josef Wenda, 60, Dipl. Sozialarbeiter
15	Wilhelm Maurer, 73, Pensionierter Physiker	44	Franziska Koller, 54, Angestellte
16	Boriana Karapanteva-Strasser, 52, Kunstpädagogin	45	Ulrich Herbert Eigner, 53, Fotograf
17	Martin Pircher, 25, Angestellter	46	Angelika Adl, 61, Lehrerin
18	Maria Lesnik, 63, Supervisorin	47	Siegfried Wagner, 63, Landwirtschaftshelfer
19	Werner Kernstock, 61, Finanzbediensteter	48	Anna Kinast, 42, Sozialarbeiterin, Referentin
20	Michaela Huber, 47, Dozentin	49	Erich Wallner, 71, Pensionist
21	Konrad Konlechner, 36, Datenanalyst	50	Karoline Eigner, 51, Dipl. FSB/BB
22	Karin Kaltenberger, 53, Dipl. Sozialarbeiterin	51	Josef Michael Ellinger, 52, Angestellter
23	Manuel Poschmaier, 34, Technischer Einkäufer	52	Andrea Ellek, 60, Beraterin
24	Veronika Wassermann, 57, Buchhalterin	53	Emmerich Weiderbauer, 71, Pensionist
25	Bernhard Klug, 52, Taxilenker	54	Susanne Steyrer-Aouachri, 67, Kulturarbeiterin
26	Ilse Merl, 83, Pensionierte AHS-Lehrerin	55	Josef Gruber, 64, Pastoralassistent, Lehrer
27	Johann Hölzl, 61, Technischer Angestellter	56	Sylvia Martina Büchinger, 58, Angestellte
28	Maria Maringer, 80, Pensionistin	57	Christina Engel-Unterberger, 43, Studiengangsleiterin
29	Bertram Wassermann, 59, Angestellter		

EIN KURZER BLICK AUF UNSERE SCHWERPUNKTE:



KLIMASCHUTZ

Klimaschutz ist die Antwort auf die Frage, wie wir unsere und die Lebensgrundlagen kommender Generationen schützen. St. Pölten hat am Papier gute Pläne – doch die Realität wirft Fragen auf: Wie passt Klimaneutralität zu einem REWE-Lager-Neubau oder einer 9 km langen Schnellstraße S 34 quer durch die Natur? Klimaschutz darf kein Schlagwort bleiben. Wir fordern Klimaneutralität für St. Pölten, verbindliche Klimachecks und einen unabhängigen Nachhaltigkeitsbericht. Jedes Vorhaben der Stadt muss zukünftig auch eine Klimaentscheidung sein – damit St. Pölten hier zum Vorbild in Sachen Klimaschutz wird.

WIR FORDERN

- Klimaneutralität bis 2040 umsetzen
- Verpflichtende Klimachecks aller Beschlüsse
- ein unabhängiges Nachhaltigkeitsbüro
- Bürger:innen-Räte für aktive Klimapolitik
- Dächer, Fassaden und Innenstadt begrünen



BODENSCHUTZ

St. Pölten braucht Wachstum mit Augenmaß. Jeder Quadratmeter, der neu versiegelt wird, schadet dem Klima, heizt die Stadt auf und kostet Lebensqualität. Deshalb braucht es eine Versiegelungsbremse und eine Entsigelungsstrategie. Wenn aber neue Projekte umgesetzt werden, dann muss auch die Infrastruktur mitwachsen. Wohnblöcke entstehen beispielsweise ohne gute Rad- oder Öffi-Verbindungen. Wohnen, Lernen, Arbeiten und Freizeit müssen näher zusammenrücken: Nachverdichtung statt neu bauen. Lebensqualität heißt, Betonwüsten aufbrechen und entsiegeln. Für mehr Grün statt Grau in St. Pölten.

WIR FORDERN

- Versiegelung stoppen & Entsigelung starten
- unkontrolliertes Zubetonieren beenden
- Artenvielfalt schützen, Grünflächen schaffen
- Baumschutzverordnung einführen
- Nein zum REWE-Lager auf der grünen Wiese



MOBILITÄT

Günstig, schnell und nachhaltig, so muss moderne Mobilität in einer Stadt wie St. Pölten ausgestaltet sein, die Lebensqualität und für viele – vor allem junge Menschen – Freiheit bedeutet. Wir wollen sichere Wege, verlässliche Öffis und saubere Luft – statt Stau und Stillstand. Mit dichteren LUP-Takten, neuen Rad- sowie Fußwegen, Radhighways und einem klaren Nein zur Schnellstraße S 34 bringen wir St. Pölten, was Mobilität betrifft, ins Jahr 2026. Wir sind die einzige Partei, die sich auf allen Ebenen konsequent gegen ein Schnellstraßen-Millionengrab stellt und das Geld stattdessen in klimafreundliche Mobilität investieren will.

WIR FORDERN

- LUP: Taktverdichtung und Routenausweitung
- Öffis an Wochenenden und abends ausbauen
- Ein klares NEIN zum Millionengrab S 34
- Sichere Rad- und Fußwege in der ganzen Stadt
- Radhighways (auch in Nachbargemeinden)



STADT FÜR ALLE

Eine Stadt, in der niemand zurückgelassen wird. Wir stehen für leistbares Wohnen, faire Chancen und Unterstützung in allen Lebenslagen – für Kinder, Jugendliche, Familien, Senior:innen, Alleinerziehende und Menschen mit Behinderungen. Soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz gehören zusammen – weil eine Stadt nur dann stark ist, wenn alle dazugehören, gehört werden und auch sichtbar sind. Vielfalt ist eine Stärke und kein Nachteil – darauf sind wir in St. Pölten sehr stolz. Nach Jahrzehnten absoluter Macht braucht St. Pölten auch endlich offene Politik: Wir schauen genau hin, wie Geld und Entscheidungen verteilt werden – damit Politik wieder den Menschen dient, nicht der Macht.

WIR FORDERN

- Transparenz & Bürger:innenbeteiligung
- Barrieren abbauen und Inklusion fördern
- Konsumfreie Räume & Sportangebote schaffen
- Queeres & feministisches Leben sichtbar machen
- Kulturinitiativen und das Ehrenamt stärken

**WEITERE INFOS SOWIE
ALLE THEMEN UND
SCHWERPUNKTE FINDEST
DU AUF UNSERER WEBSITE:**



WWW.GRUENESTP.AT/PROGRAMM

S 34: BETON STATT ZUKUNFT?

Seit über 17 Jahren hält die Politik an der S 34 fest – trotz sinkendem Verkehrsaufkommen, wachsender Klimakrise und massiver Gefahren für Natur, Wasser und Lebensqualität. Während die Betonlobby bauen möchte, wächst der Widerstand gegen ein „aus der Zeit gefallenes“ Projekt.

Am 5. Mai 2008 meldete der ORF-NÖ das Jahr 2014 als möglichen Fertigstellungstermin für die S 34. Über 6.400 Tage nach der ORF-Meldung besteht immer noch Hoffnung, dass von dem Bau Abstand genommen wird.

Inzwischen haben sich die damaligen Prognosen als falsch erwiesen: Die Bevölkerung im Bezirk Lilienfeld nimmt weiter ab, der Motorisierungsgrad stagniert, das Verkehrsaufkommen ist sogar gesunken. Vor 17 Jahren spielten Themen wie Bodensiegelung, Ernährungssicherheit oder Klimawandel noch kaum eine Rolle. Heute sind sie zentral. Dennoch hält die vereinte Betonlobby aus SPÖ, ÖVP, FPÖ und NEOS unbeirrt am Projekt fest.

WIDERSTAND SEIT JAHREN

Der Protest gegen die S 34 ist aber ebenso beharrlich. Von Trassenspaziergängen über Traktordemonstrationen bis zu Transparentaktionen – die Bevölkerung leistet vielfältigen Widerstand. Nicht zu vergessen die Arbeiten im Rahmen des UVP-Verfahrens.

Jüngste Aktion ist das Protest-Podest in Nadelbach, wo seit 19. September täglich von 15 bis 18 Uhr informiert wird. Weniger von Aktivist:innen, viel häufiger von Betroffenen. Anrainer, Landwirt:innen, jung bis alt sind bei jedem Wetter vor Ort.



KLEINE STRASSE, GIGANTISCHE AUSMASSE UND VIEL SCHADEN

Die S 34 beginnt im Ortsgebiet von St. Pölten an der B1, unmittelbar neben der Mülldeponie und endet im Ortsgebiet von St. Pölten an der Gemeindegrenze zu Wilhelmsburg an der B20. Sie ist eine 9 km kurze Umfahrung des südlichen St. Pöltens zum Preis von ca. € 250 Millionen, 100 ha Flächenfraß, Lebensraumvernichtung und großflächiger Verlärmung bis zum Dunkelsteinerwald. Die S 34 weist eine Höhe (einschließlich Lärmschutzwand) von bis zu 13 Meter auf, im Bereich des Autobahnkreuzes über der A1 immerhin 11 Meter. Es ist größer als die St. Pöltner Innenstadt! Der Flugplatz Völtendorf wird untertunnelt, das Grundwasser muss rund um die Uhr abgepumpt werden. Selbst die ASFINAG geht davon aus, dass zahlreiche landwirtschaftliche Brunnen austrocknen werden. Damit im südlichen Teil der S 34 die Hänge nicht abrutschen, sind Steinschichtungen bis zu einer Höhe von 12 Metern notwendig.

Dass die S 34 den Lebensraum von Wachtelkönig, Urzeitkrebs, Steinkrebs und 12 Fledermausarten schwerstens in Mitleidenschaft zieht – wenn nicht gar vernichtet – und landwirtschaftliche Betriebe zerstört, wird in Kauf genommen.

Vor allem für Fahrten aus St. Georgen in die Stadt – und das sind rund die Hälfte aller Fahrten auf der Mariazeller Straße – ist die S 34 ein Umweg, die Strecke wird um die Hälfte länger. Anstelle, dass man den Autofahrer:innen mehr Kilometer zumutet und 100 ha (ca. 140 Fußballfelder) verbaut, muss ein Verkehrsangebot abseits des eigenen Vehikels angeboten werden. Die attraktivierte Traisentalbahn geht einschließlich Taktverdichtung in einem Jahr in Betrieb. Was dann noch fehlt: eine siedlungsnahe, schnelle Busverbindung in die Stadt und vor allem ein Ortszentrum von St. Georgen, das die Bedürfnisse des täglichen Lebens – einschließlich Magistralaußenstelle – wohnnah abdeckt.



DER WIDERSTAND IST UNGEBROCHEN.

S 34-Protest-Podest bis zur Gemeinderatswahl aktiv

Das „Protest-Podest“ bei der Lehmgrube in Nadelbach gegen die geplante S 34 wird jedenfalls bis zur Gemeinderatswahl am 25. Jänner 2026 weitergeführt.

Täglich von **15 bis 18 Uhr** sind Bürger:innen eingeladen, sich zu informieren und mit Protestschildern Präsenz zu zeigen. Auch wir Grüne gestalten an einzelnen Tagen das Programm.

GEHEIMSACHE GEMEINDERAT? GRÜNER APPELL FÜR TRANSPARENZ.

Ende Oktober kritisierten wir mit einer Aktion vor dem Rathaus den massiven Abbau politischer Transparenz in St. Pölten: Aktivist:innen hielten sich Augen, Ohren und Mund zu – ein Symbol für die „auf stumm geschaltete Demokratie“.

Die SPÖ-Stadtregerung hatte zuvor die Oktober-Gemeinderatssitzung abgesagt und will künftig „aus Kostengründen“ deren Live-Übertragung streichen. Damit wäre St. Pölten die einzige Landeshauptstadt ohne Livestream. Die geplante Einsparung von € 16.000 führt absurderweise sogar zu Mehrkosten, da als Ersatz eine Tonanlage um mindestens € 30.000 angeschafft werden muss.

Auch in der offiziellen Stadtzeitung „St. Pölten konkret“ wird die Meinungsvielfalt eingeschränkt. Schon bisher waren Beiträge anderer Fraktionen auf ein Minimum reduziert.

Und selbst das wird nun „den Parteien“ bis zur Wahl verweigert, genauer gesagt den „anderen“ Parteien. Der Bürgermeister und seine Partei bleiben natürlich allgegenwärtig. Wir fordern alle Fraktionen auf, parteipolitische Interessen hintanzustellen und gemeinsam für den Erhalt des Livestreams sowie faire Informationsmöglichkeiten einzutreten. Denn wer Transparenz schwächt, schwächt die Demokratie und das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik.



SPÖ: DER ROTE SPARSTIFT AUF KOSTEN DER BEVÖLKERUNG.

Der Stadt St. Pölten wurde im Frühjahr vom Land NÖ eine verpflichtende Haushaltskonsolidierung vorgeschrieben. Geht es nach der Stadt-SPÖ, soll die Bevölkerung höhere Gebühren und weniger Transparenz hinnehmen, während ihre Prestigeprojekte unangestastet bleiben.

Begonnen wird mit einem politischen Taschenspielertrick: Der Bürgermeister fordert „alle Parteien“ auf, Verantwortung zu übernehmen und den Sparkurs mitzutragen. Dabei ist für die Budgetkrise allein die SPÖ verantwortlich. Sie trifft dank absoluter Mehrheit alle Entscheidungen in St. Pölten prinzipiell ohne Einbeziehung anderer Parteien. Die unpopulären Sparmaßnahmen sollen aber jenen „umgehängt“ werden, die beim Zustandekommen der verschwenderischen SPÖ-Prestigeprojekte nicht gefragt wurden.

Die Liste der kostspieligen Vorhaben ist lang. Doch statt bei teuren Prestigeprojekten mit fraglichem Nutzen anzusetzen,

spart die SPÖ nach dem Motto „Kleinvieh macht auch Mist“ lieber dort, wo es zum Nachteil für die Bevölkerung wird. Einige Beispiele:

- **Gebührenerhöhungen** über drei Jahre verteilt – verkauft als vermeintliche „soziale Maßnahme“.
- **Abschaffung des Livestreams** vom Gemeinderat mit einer Einsparung von 16.000 Euro, aber 30.000 Euro Kosten für eine neue Tonanlage.
- **Streichung nachhaltiger Förderungen** – etwa für den Heizungs-tausch oder für Lastenräder. Wegen zu großer Nachfrage!

Bei der Überdachung im Karmeliterhof wird nur der Baubeginn und damit die Kosten aus dem Sparzeitraum des Landes verschoben. Die Marketing St. Pölten GmbH bekommt trotz geringfügiger Einsparung immer noch über 3 Millionen Euro Zuschuss im Jahr 2026 – das ist mehr als doppelt so viel wie noch

vor fünf Jahren. **Wir fordern: Sparen ohne soziale Schmerzen.** Wir erkennen die Notwendigkeit von Sparmaßnahmen an – doch sie müssen dort ansetzen, wo sie der Bevölkerung am wenigsten schaden: bei überflüssigen Prestigeprojekten. Nur so bleibt St. Pölten lebenswert und zukunftsfähig.

Beispiele für Prestige-Projekte, wo der Sparstift nicht angesetzt wird:

- € Flederhaus: Ein Geschenk, das 210.000 Euro gekostet hat
- € Bertha-von-Suttner-Universität: statt Einnahmen rund 1,3 Mio. Euro Zuschuss im Jahr 2026
- € Windfänger am Europaplatz: über 1 Mio. Euro Kosten, trotz „Ziegelstein-Sponsoring“
- € Überdachung Karmelitergarten: 6 Mio. Euro geplante Baukosten
- € KiKuLa: statt 13 Mio. am Ende über 20 Mio. Euro Baukosten

NICHT NUR HUNDE WERDEN ES DANKEN!



Auf Initiative und Druck der Grünen St. Pölten hat der Gemeinderat eine Winterdienstverordnung beschlossen. Sie gilt seit 1. November 2025 auf allen öffentlich benutzbaren Verkehrsflächen.

Sie dient einerseits der Vermeidung und Bekämpfung von Eis- / Schneeglätte, andererseits dem nachhaltigen Schutz der menschlichen Gesundheit, des Bodens, der Pflanzen, der Tiere sowie der Gewässer und der Infrastruktur. Die Verordnung legt fest, wie die Räum- und Streuarbeiten, abhängig von den Witterungsverhältnissen, zu erfolgen haben.



Die wesentlichen Punkte:

- Sowohl Streu- als auch Auftaumittel dürfen nur im unbedingt erforderlichen Ausmaß eingesetzt werden, vor ihrer Verwendung ist der Schnee zu beseitigen.
- Eine vorbeugende Streuung (also ohne Vorhersage eines winterlichen Ereignisses) ist untersagt.
- Generell nicht verwendet werden dürfen u.a. Asche, Schlacke und Quarzsplit.
- Bei jedem Streueinsatz darf höchstens 20 g Streusalz pro Quadratmeter (das ist ca. ein gehäufte Eschleffel) verwendet werden. Ausnahme: extreme Glättebildung!
- Nach dem Winter sind bestreute und daran angrenzende unversiegelte Flächen zu reinigen, die Ablagerung von Split ist unzulässig.

Die Verordnung ist hier zu finden, sie wird auch gerne von uns zugesandt:



https://www.st-poelten.at/images/Folder/Winterdienstverordnung_2025.pdf

NEUE GRÜNE WEBSITE!

Die Grünen St. Pölten präsentieren sich seit Kurzem mit einem modernisierten Webauftritt: mobilfreundlich, klar strukturiert und mit Fokus auf Aktualität und Transparenz.

Besucher:innen finden aktuelle News, Termine und Themen der Stadtpolitik auf einen Blick. Schwerpunkte sind natürlich Umwelt- / Klimaschutz, Mobilität, Finanzen, Soziales, Feminismus und Diversität sowie Demokratie und Transparenz. Die Website bietet als Plattform für Dialog und Engagement viele Beteiligungsmöglichkeiten: Newsletter,



Hinweise auf Veranstaltungen, Stammtische und Sprechstunden ebenso wie Aufrufe zur Mitarbeit. Die schlanke Gestaltung kombiniert Symbolbilder mit lokalen Fotos. Das sorgt für Authentizität und Nähe. Auch Barrierefreiheit und schnelle Ladezeiten wurden berücksichtigt, um die Bürger:innen bestmöglich über Grüne Aktivitäten informieren zu können

Der grantige Grüne

„Sicherer mit Sicherheitszentrum?“



Nicht, dass ich nicht unseren wackeren Polizist:innen das neue Sicherheitszentrum (SZ) gönnen würde, aber ich wäre kein Grantler, wenn ich nicht etwas Kritisches in den Plänen finden würde. Zum Beispiel:

- **36.300 m² Bruttogeschossfläche** und 885 Parkplätze in der noch 2020 angepriesenen „Gartenstadt Eisberg“ sind wohl wieder ein Sieg der „Statt“-Planung über die Stadt-Planung.
- **1.880 zusätzliche Pkw-Fahrten pro Tag** werden wohl den Verkehr am Europaplatz noch kuscheliger machen.
- Was mich am meisten stört: Im SZ werden sämtliche bisher über die Stadt verstreuten Polizeistellen konzentriert.

Derzeit ist die Exekutive an vielen Stellen in St. Pölten direkt vor Ort. Die Menschen wissen, wo sie sich hinwenden können, wenn sie Hilfe brauchen. Wo wenden sie sich künftig hin, wenn sie die Polizei brauchen? Dieser wichtige Nutzen geht mit der Zentralisierung an einem abseits, nahe der Stadtgrenze liegenden Standort verloren.

Ist das SZ die Fortsetzung eines Trends, den bereits der selige Altmeister des Wiener Kabarets, Georg Kreisler, 1970 „vorhergesungen“ hat (siehe QR-Code)? Und wo kann das enden? Mein Albtraum wäre: „Sie haben das Sicherheitszentrum St. Pölten erreicht. Für Einbruch drücken Sie die 1, bedroht Sie jemand, drücken Sie die 2...“?

<https://youtu.be/0s06mOpQe0Q>



DAS REWE-LAGER EIN RISKANTER DEAL

Noch gibt es in St. Pölten große nicht verbaute Flächen. Gesunde Böden, die landwirtschaftlich genutzt werden und im Fall des Falles Wasser aufnehmen.

Bei so extremen Hochwasserereignissen wie im September 2024 reicht das zwar nicht, aber bei den weit häufigeren, weniger starken schützen sie uns. Sie geben dem Wasser Raum und Versickerungsmöglichkeit. Auch dafür müssen sie erhalten werden, nicht nur für die Nahrungsproduktion, als Naherholungsgebiet oder Wildtier-Lebensraum.

REWE und die St. Pöltner SPÖ haben mit einem großen Stück dieser unverbauten Böden anderes vor. Hinter dem Weichenwerk Wörth soll auf 17 ha ein riesiges REWE-Lager entstehen. Die mehr als 10.000 im Jahr 2024 von der „Bürgerinitiative Bodenschutz St. Pölten“ gesammelten Unterschriften gegen das Projekt wischte die Stadt St. Pölten vom Tisch. Für REWE ist die Fläche besonders

interessant: Es gibt keine zentral gelegenen Baugründe in dieser Größe am Markt. Unbekannt ist, warum die SPÖ dieses Lager durch Verkauf stadteigener Flächen ermöglicht. Nur sehr wenige neue Arbeitsplätze werden durch großes Verkehrsaufkommen und gigantische Flächenversiegelung erkaufte.

HOCHWASSERSCHUTZ AUF KOSTEN DER BEVÖLKERUNG

Bekannt ist, dass das Lager einen Hochwasserschutz braucht. Da das REWE-Gelände selbst nicht geschützt werden kann, sollen auf der Höhe von St. Georgen Feldwege angehoben und zu Dämmen umgebaut werden – mit Folgen. Ein Vielfaches der REWE-Flächen geht als wichtiges Überschwemmungsgebiet verloren. Zukünftige Hochwasser werden sich neuen Raum suchen - mitten hinein in ungeschützte Wohn- und Lebensräume beiderseits der Traisen, wie etwa in Harland oder St. Georgen.

GRÜNER ERFOLG: BALD GRATIS-BUS IM ADVENT?

Beharrlichkeit lohnt sich!

„Steter Tropfen höhlt den Stein“ – dieses Sprichwort bestätigte sich in der Gemeinderatssitzung vom September 2025. Vier Jahre lang wurde der Antrag der Grünen für eine kostenfreie Nutzung des LUP an den Einkaufssamstagen im Advent abgelehnt. Nun hat die SPÖ erstmals zugestimmt. **Runder Tisch für konkrete Umsetzung:** Alle Parteien im Gemeinderat sollen nun bei einem „runden Tisch“ die Details klären. Wir

werden darauf achten, dass den Worten auch Taten folgen – damit Busfahren für Weihnachtseinkäufe ab 2026 deutlich attraktiver wird. Mobilitätswende braucht Anreize. Wer die Verkehrswende ernst nimmt, muss den Menschen die Vorteile des öffentlichen Verkehrs näherbringen.

Gerade die Einkaufssamstage im Advent sind ideal, um das Auto stehen zu lassen und bequem mit dem Bus in die Innenstadt zu fahren.



NEUES VON DEPONIE UND MBA

Am 12. Dezember ist es genau ein Jahr her, dass die Landesregierung die Deponie „Am Ziegelofen“ geschlossen hat. Bei einer unangemeldeten Überprüfung wurde „Material, das nicht die Voraussetzungen für eine Deponierung erfüllt“ gefunden.

Greenpeace hatte zuvor mit Drohnenaufnahmen solches Material nachgewiesen und am 26. November 2025 die Behörden informiert. Mittlerweile ist auch die Staatsanwaltschaft involviert.

Der Sachverhalt und die Forderung der Behörde nach vollständiger Beseitigung des illegal deponierten Materials sind klar. Dennoch begannen die Sanierungsarbeiten erst im Oktober 2026. Den Anrainern hat das einen von Gerüchen unbeschwerten „Sommer wie damals“ beschert. Wie gewohnt haben weder Behörde noch Betreiber Auskunft gegeben, wie die Sanierung im Detail ablaufen soll, und was an Geruchs- oder sonstigen Belästigungen zu erwarten sei. In der Zwischenzeit handelte die Stadt mit dem Betreiber aus, dass die Mechanisch Biologische Abfallbehandlungsanlage (MBA) stillgelegt, dafür aber eine „Anlage zur Verfestigung von bestimmten Abfällen“ errichtet werden soll. Dass solche Anlagen üblicherweise extrem giftiges Material (z. B. industrielle Filterstäube) verarbeiten, wurde natürlich nicht erwähnt.

Die Grünen und der Verein Landeshauptstadt Luft fordern deshalb weiterhin:

- Volle Transparenz bei Abläufen, Versäumnissen & Verantwortlichkeiten
- Lückenlose behördliche und politische Aufarbeitung
- Ein öffentlich einsehbarer Sanierungsplan für die Deponie
- Konsequenzen aus dem behördlichen Kontrollversagen

GRÜNEN-CHEFIN LEONORE GEWESSLER IM GROSSEN INTERVIEW

DAS INTERVIEW MIT DER EX-KLIMAMINISTERIN

ZUR GR-WAHL 2026 IN ST. PÖLTEN



Was kann man den Wähler:innen sagen – zählt ihre Stimme bei einer Gemeinderatswahl überhaupt?

Absolut! Gerade bei Gemeinderatswahlen kann es eng werden und jede einzelne Stimme zählt umso mehr. Und hier werden auch Entscheidungen getroffen, die man direkt spürt: Wo Radwege gebaut werden, wie Grünflächen erhalten bleiben, ob in Bildung, Kultur oder Klimaschutz investiert wird. Wer nicht wählt, überlässt diese Entscheidungen anderen – oft jenen, die einfach weitermachen wollen wie bisher. Aber St. Pölten ist bereit für mehr Mut in der Politik. Diese Stadt hat sich Veränderung verdient. Jede Stimme für die Grünen hilft, altes Denken aufzubrechen und neue Ideen in Bewegung zu bringen.

Du warst in den letzten Jahren immer wieder in St. Pölten. Was ist dein Eindruck – welche Chancen hat die Stadt?

Ich bin immer wieder gerne in St. Pölten – die Stadt hat Lebensqualität, liegt ideal und ist überschaubar, aber trotzdem lebendig. Über die Stadtgrenzen hinaus wird St. Pölten als dynamisch und wachsend wahrgenommen, längst nicht mehr als „Provinz“. Es tut sich kulturell viel, und es gibt viele engagierte Menschen, Initiativen und Betriebe, die anpacken wollen. Aber viele St. Pöltner:innen spüren: Da geht noch mehr. Wenn eine Partei über Jahrzehnte

durchregiert, wird's bequem – und Bequemlichkeit verhindert Fortschritt. Alleinregierungen verwalten oft nur den Status quo. Wir Grünen haben gezeigt: Auch als kleinerer Partner bringen wir Bewegung hinein. Wir trauen uns, Dinge anders zu denken – und umzusetzen.

Bei den Straßenbauprojekten sieht man große Einigkeit zwischen SPÖ, ÖVP, FPÖ und oft auch den NEOS. Wie erklärst du dir diese Sturheit?

Ich war vor Kurzem bei einer Kundgebung gegen die geplante S 34 – das hat mich sehr beeindruckt. Da standen Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebensbereichen – von jung bis alt, von der Bäuerin bis zum Studenten – gemeinsam am bedrohten Acker und haben gesagt: Dieses Betonprojekt braucht hier niemand. Die Menschen haben längst verstanden: Wenn wir wollen, dass unsere Kinder noch saubere Luft atmen und fruchtbare Böden behalten, dann helfen keine neuen Straßen.

Die alte Betonallianz aus SPÖ, ÖVP, FPÖ und oft auch den NEOS hat das offenbar noch nicht begriffen. Wir Grünen sind die Einzigen, die klar für Natur- und Umweltschutz stehen. Denn eines ist sicher: Auf einer Schnellstraße wachsen kein Getreide und keine Erdäpfel mehr. Und jede Million, die wir in Asphalt stecken, fehlt beim Ausbau von Öffis, Radwegen oder in der Kinderbetreuung. Es ist an



Foto: Grüner Klub im Parlament

der Zeit, Geld dort einzusetzen, wo es den Menschen wirklich nützt. St. Pölten könnte zeigen, wie moderne, klimafreundliche Mobilität aussieht – und dafür arbeiten wir Grüne.

Was kann man als mittelgroße Stadt im Klimaschutz eigentlich erreichen?

Sehr viel! Städte sind der Schlüssel für erfolgreichen Klimaschutz. Hier beginnt's bei den Menschen – und an denen ist die Gemeinde am nächsten dran.

Ob Photovoltaik auf Dächern, nachhaltige Wärmeversorgung, grüne Stadtplanung oder sichere Radwege: All das entscheidet sich vor Ort. Wenn Städte wie St. Pölten zeigen, dass Klimaschutz, Lebensqualität und Wirtschaft zusammengehen, dann zieht das Kreise. Und wer heute klimafreundlich plant, spart morgen Geld. Kurze Wege, mehr Grün und kühle Plätze im Sommer – das ist Zukunftsvorsorge.

Was wünschst du Walter und Lisa für die Wahl am 25. Jänner 2026?

Ich wünsche Walter, Lisa und dem ganzen Team der St. Pöltner Grünen viel Mut, Ausdauer und Freude am Gestalten. Politik ist kein Sprint, sondern ein Marathon – und jede Wahl ist eine Chance, etwas zu verändern. Ich wünsche ihnen, dass viele Menschen spüren: Da sind welche, die machen Politik nicht für sich selbst, sondern für uns und unsere Kinder. Die stehen fest an unserer Seite. Und ich wünsche ihnen natürlich ein Ergebnis das mindestens so stark ist, dass sie die nächsten Jahre in St. Pölten aktiv mitgestalten können.



Foto: Peter Rein-Hofjerek

ST. PÖLTEN IM DIALOG: DAS NEUE FORMAT FÜR LEBENDIGEN AUSTAUSCH.

Die Grünen St. Pölten haben mit einem neuen Veranstaltungsformat für lebendigen Dialog in der Stadt gestartet - mit spannenden Zukunftsthemen.

Zum Auftakt der Reihe im Oktober sprach Grünen-Bundesrätin Elisabeth Kittl über „Feministische Stadtplanung – Stadt für alle“. Danach diskutierten Kleingruppen die Umsetzungsmöglichkeiten

einer gerechter Stadtentwicklung und inklusiven Mobilität in St. Pölten aus feministischer Perspektive.

Im November stellte Grünen-Abgeordneter Süleyman Zorba das Thema der Künstlichen Intelligenz vor. Unter dem Titel „KI – wenn Maschinen entscheiden“ wurden die Auswirkungen auf Gesellschaft und Klimaschutz diskutiert.



Mitte Jänner geht es um ein Thema, das in Österreich und in ganz Europa brandaktuell ist: „Rechtsextremismus und Demokratie“. Ort sowie Datum und Zeit werden auf unserer Website www.gruenestp.at in Kürze bekannt gegeben.

Unsere Wünsche - Pinnwand:



WICHTIGE TERMINE IM JAHR 2026

GRÜNE SPRECHSTUNDEN

Jeden Samstag gibt es unsere Grünen Sprechstunden von 10:00-12:00 Uhr im Grünen Büro in der Wiener Straße 35.

Wir haben ein offenes Ohr für deine Anliegen und freuen uns über Anregungen, Ideen und Impulse. Schau mal vorbei!

Achtung: Nur im Jänner sind wir samstags in der Innenstadt unterwegs und nicht im Büro.

GRÜNES BÜCHER-CAFÉ

Gemütliches Treffen, Bücher tauschen und Plaudern bei Kaffee, Tee und Kuchen! Im Grünen Büro, Wiener Straße 35.
Das nächste Mal am **Samstag, 11. April 2026 von 10:00-12:00 Uhr**.
Weitere Infos auf www.gruenestp.at

KOMM ZUM GRÜNEN STAMMTISCH!

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19:00 Uhr

Unser monatlicher Stammtisch bietet die Möglichkeit, sich in gemüthlicher Atmosphäre über Grüne Themen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Egal ob du dich für Umweltschutz, nachhaltige Mobilität, soziale Gerechtigkeit oder andere grüne Themen interessierst, bei unseren Stammtischen ist jede:r willkommen.

Wir freuen uns auf DEINE Teilnahme! | Infos auf www.gruenestp.at

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Die Grünen St. Pölten, Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten
Für den Inhalt verantwortlich: Vorstand der Grünen St. Pölten (Christina Engel-Unterberger, Fabian Schindelegger, Walter Heimerl-Lesnik, Paul Purgina); Gestaltung und Layout: Fabian Schindelegger; Druck: Druckhaus Schiner GmbH, Ochsenburger Straße 2, 3151 St. Pölten; Fotos auf Seite 2, 3 und 4: Christian Dusek



gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens
UW 714